



Länderstudie Kenia

Ducroire | Delcredere SA.NV

to:

a.seckerdieck

28.05.2013 16:36

Hide Details

From: "Ducroire | Delcredere SA.NV" <ondd@mm1.nl>

To: a.seckerdieck@delcredere.eu,

Please respond to "Ducroire | Delcredere SA.NV" <reply-768.378.383.80.11415@mm1.nl>

Länderstudie 28.Mai 2013

[Kontakt](#) | [Online nachschlagen](#)

Kenia



Zusammenfassung

Fakten/ Kennzahlen/ Pro und Kontra

Länderrisikoeinschätzung



Kurzfristiges politisches Risiko

> Kenia	4
> Äthiopien	4
> Tansania	3

Geschäftsrisiko

> Kenia	C
> Äthiopien	C
> Tansania	C

geringes Risiko **1 2 3 4 5 6 7** hohes Risiko geringes Risiko **A B C** hohes Risiko

Zusammenfassung

Die Einschätzung des politischen Risikos in Kenia ist seit 2010 unverändert. Das Land verfügt über eine ausreichende Liquidität: Die Währungsreserven wachsen im Einklang mit den Importen und decken etwas mehr als drei Monatsimporte ab. Obwohl das Wirtschaftswachstum vielversprechend ist und die monetären Unsicherheiten und Wechselkursrisiken sich verringert haben, ist das Geschäftsrisiko nach wie vor hoch. Das ist vor allem auf die weitverbreitete Korruption zurückzuführen.

Die Wirtschaft Kenias könnte sich in den nächsten Jahren positiv entwickeln. Hierfür sprechen einige positive Faktoren: Nach den relativ friedlich verlaufenen Wahlen hat sich die politische Lage stabilisiert; das Land ist aufgrund seiner geographischen Lage Drehkreuz für den regionalen Handel und für Dienstleistungen; das Währungsumfeld ist stabiler geworden, und es wurden Erdölvorkommen entdeckt. Hierdurch wachsen die Chancen, dass Kenia seine Energieabhängigkeit verringern wird. Doch damit das Land sein großes Entwicklungspotential entfalten kann, muss es noch einige Herausforderungen bewältigen. Die gesellschaftliche Spaltung in verschiedene Ethnien und Stämme ist nach wie vor Quelle von Auseinandersetzungen. Zudem könnten die politische Stabilität und die internationalen Beziehungen durch bevorstehende Ermittlungen des Internationalen Strafgerichtshofs gegen den

neuen Staatspräsidenten und seinen Vizepräsidenten belastet werden. Die mangelhafte Infrastruktur muss ausgebaut werden. Die Erschließung der Erdölquellen erfordert ein umsichtiges Management, und die Korruption muss zurückgedrängt werden. Außerdem bleibt das Land anfällig für terroristische Angriffe.









Fakten

- > Staatsoberhaupt und Regierungschef:
Präsident **Uhuru Kenyatta**
- > Premierminister: Das Amt existiert in der neuen Verfassung nicht mehr.
- > Wahlsystem:
Präsident: alle 5 Jahre; nächste Wahl: 2018
Parlament: alle 5 Jahre; nächste Wahl: 2018

Kennzahlen

- > Bevölkerung: 41,6 Millionen
- > Pro-Kopf-Einkommen (USD): 820
- > Entwicklungsstand: Geringes Einkommen
- > Hauptexportgüter: private Transferzahlungen (23% der Leistungsbilanzlöse), Tee (14,7%), Tourismus (6,7%), Industriegüter (5,3%), Gartenbau (4,6%)

Pro und Kontra

-  Regionaler Knotenpunkt für Handel und Dienstleistungen
-  Friedlicher Verlauf der Wahlen kann das Vertrauen der Investoren stärken
-  Erdölvorkommen dürfte Wachstum antreiben und Energieabhängigkeit verringern
-  Schuldenstand auf tragfähigem Niveau
-  Regionale Disparitäten und weit verbreitete Armut
-  Ethnische Spaltungen gefährden die politische Stabilität
-  Strukturelles Leistungsbilanzdefizit
-  Korruption

Länderstudie

- > [Erleichterung nach friedlichen Wahlen](#)
- > [Politische Spannungen könnten wieder aufflammen](#)
- > [Einfluss von widrigen Witterungsverhältnissen und schwach entwickelte Industrie](#)
- > [Dienstleistungen und Ölsektor hellen die wirtschaftlichen Aussichten auf](#)
- > [Erschließung der Erdölquellen belastet die Leistungsbilanz, könnte jedoch in Zukunft für Überschüsse sorgen](#)
- > [Erfolgreiche Preis- und Wechselkursstabilisierung seit 2011](#)
- > [Öffentliche Finanzen sind weitgehend unter Kontrolle](#)
- > [Externe Finanzierung ist ebenso im Griff](#)

Erleichterung nach friedlichen Wahlen

Kenia hat im März 2013 allgemeine Wahlen abgehalten. Es waren die ersten Wahlen seit Dezember 2007. Damals hatten die umstrittenen Ergebnisse der Präsidentschaftswahlen gewalttätige Auseinandersetzungen mit über Tausend Toten und der Vertreibung von Hunderttausenden von Menschen verursacht.

Obwohl von gewalttätigen politischen Auseinandersetzungen in einigen Teilen des Landes berichtet wurde, haben sich die Ereignisse von 2007/2008 nicht wiederholt. Folglich waren die Kenianer sehr erleichtert über den relativ friedlichen Ablauf der jüngsten Wahlen. Es wurde über einen neuen Staatspräsidenten sowie über die Zusammensetzung der Nationalversammlung, des Senats, der regionalen Parlamente und über die Gouverneure abgestimmt. Die allgemeinen Wahlen wurden zum ersten Mal im

Rahmen der neuen Verfassung von 2010 abgehalten.

Der Chef der Jubilee-Koalition, Uhuru Kenyatta, ist als Sieger aus den Präsidentschaftswahlen hervorgegangen. Er ist der Sohn des ersten Staatspräsidenten Kenias und einer der reichsten Männer des Landes. Es gelang ihm überraschend, bereits im ersten Wahlgang eine knappe Mehrheit von etwas mehr als 50% der Stimmen zu gewinnen, im Gegensatz zu 43% für den aus dem Amt scheidenden Premierminister Raila Odinga. Obwohl Odinga zunächst die Wahlergebnisse juristisch anfocht, akzeptierte er am Ende die Entscheidung des Obersten Gerichtshofs. Der neue Präsident und seine Regierung werden die Dezentralisierung weiter vorantreiben und den 47 Counties mehr Befugnisse zuweisen, so wie es die Verfassung von 2010 vorsieht. Die neue Führung wird einen bedeutenden Einfluss auf den Dezentralisierungsprozess der Institutionen sowie den Aufbau und die zukünftige Arbeitsweise der neuen Verwaltungen haben.

Präsident Kenyatta amtierte als Minister für Handel und Finanzen in der früheren Regierung der Großen Koalition und unterhält enge Beziehungen zur Geschäftswelt Kenias. Mit dem Führungswechsel in Kenia sind somit kurzfristig keine radikalen Veränderungen des Geschäftsumfelds zu erwarten.

Übersicht

Politische Spannungen könnten wieder aufflammen

Trotz stabiler demokratischer Verhältnisse nach der Wahl sind die Risiken politischer Spannungen nicht völlig verschwunden. Sowohl Präsident Kenyatta als auch sein Vizekandidat und derzeitiger Vizepräsident Ruto werden sich vor dem Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) in Den Haag verantworten müssen. Beiden wird vorgeworfen, an den gewaltsamen Unruhen nach den Wahlen 2007 maßgeblich beteiligt gewesen zu sein. Sie waren damals politische Gegner und unterstützten rivalisierende Präsidentschaftskandidaten. Während die drohende Anklage des Internationalen Strafgerichtshofs zunächst ihre politische Allianz im Wahlkampf begünstigte, dürfte das anstehende Gerichtsverfahren die politische Lage in den nächsten Monaten komplizieren. Der Prozess von Vizepräsident Ruto wurde kürzlich auf ein noch nicht bestimmtes Datum verschoben. Für Präsident Kenyatta soll der Prozess in der ersten Julihälfte 2013 beginnen. Das Verfahren dürfte insgesamt lange dauern.

Beide Beschuldigte bestreiten die Vorwürfe. Kenyatta hat sich dafür ausgesprochen, mit den internationalen Organisationen zu kooperieren. Doch die diplomatischen Beziehungen zur EU und zu den USA werden derzeit von den bevorstehenden Gerichtsverfahren überschattet. Es besteht nicht nur Unsicherheit über den Ausgang der Prozesse, sondern es könnten auch Probleme entstehen, falls die prominenten Beschuldigten versuchen sollten, sich dem Strafgerichtshof zu entziehen. Eine politische Destabilisierung droht zudem, wenn nur einer der beiden verurteilt würde. Denn dies würde das Regierungsbündnis der früheren Gegner schwächen, die sich beide auf ihre eigene ethnische Wählerschaft stützen. Die ethnischen Gruppen spielen immer noch eine wichtige Rolle bei den Wahlen und in der Politik Kenias; die Stimmabgabe wird stark von der Stammeszugehörigkeit beeinflusst.

Die neue Regierung steht vor vielen großen Herausforderungen. Zu nennen sind die weitverbreitete Armut, die regionalen Disparitäten, die schlechte Sicherheitslage, das anhaltend hohe Maß an Korruption, die mangelhafte Infrastruktur sowie die notwendige Entwicklung des Energiesektors. Kenia steht lediglich auf Platz 139 von 174 Ländern im internationalen Korruptionswahrnehmungsindex von Transparency International (nur der Sudan und Somalia verzeichnen unter den Nachbarn ein schlechteres Ranking), und Korruptionsskandale wurden bis in die höchsten Verwaltungsebenen aufgedeckt. Durch die militärische Intervention von Kenia in Somalia 2011 ist das Land anfällig geworden für Anschläge durch somalische Kämpfer. Das Land erlitt bereits terroristische Anschläge durch Attentäter, die in Verbindung mit dem Al-Qaida-Netzwerk stehen.

Übersicht

Einfluss von widrigen Witterungsverhältnissen und schwach entwickelte Industrie

Kenia ist die bedeutendste Wirtschaft in Ostafrika. Die Wertschöpfung ist etwas höher als im Nachbarland Äthiopien, und das Land erfüllt die Funktion eines Transport- und Logistikkreuzes für die gesamte Region. Die industrielle Basis ist schwach entwickelt (nur etwa 11% des BIP). Die Agrar- und Dienstleistungssektoren sind von großer Bedeutung. Die Landwirtschaft trägt nahezu 30% zum BIP (und 14% zu den Leistungsbilanzzerlösen) bei. Dadurch ist die Wirtschaft Kenias stark abhängig von den Witterungsverhältnissen und leidet unter wiederkehrenden Trockenperioden wie zuletzt 2011/2012, als eine schwere Dürre Ostafrika

heimsuchte. Im laufenden Jahr wird das Wirtschaftswachstum voraussichtlich 5,9% betragen, und damit über dem Wachstum von jeweils 4,5% der vergangenen zwei Jahre liegen. In diesen Jahren litt die Wirtschaft nicht nur unter schlechten Wetterbedingungen, sondern auch unter einer starken Abwertung der Währung, zweistelligen Inflationsraten und einer darauffolgenden aggressiven geldpolitischen Straffung (siehe weiter unten).

Das höhere Wachstum im laufenden Haushaltsjahr (bis 30. Juni) wird durch die landwirtschaftliche Produktion und die Elektrizitätserzeugung durch Wasserkraft (ihre Leistung legte um 27% gegenüber dem Vorjahr zu) angetrieben. Beide Sektoren profitieren von den besseren Witterungsbedingungen. Sie kompensieren den Einbruch der Tourismuseinnahmen um 10%, der aufgrund der Verunsicherung in Verbindung mit den jüngsten Wahlen, den gewachsenen Sicherheitsbedenken und der schwachen Wirtschaftsentwicklung in Europa zustande kam. Die Zahl der europäischen Touristen – ihr Anteil beträgt 44% – sank um ca. 10% im vergangenen Jahr.

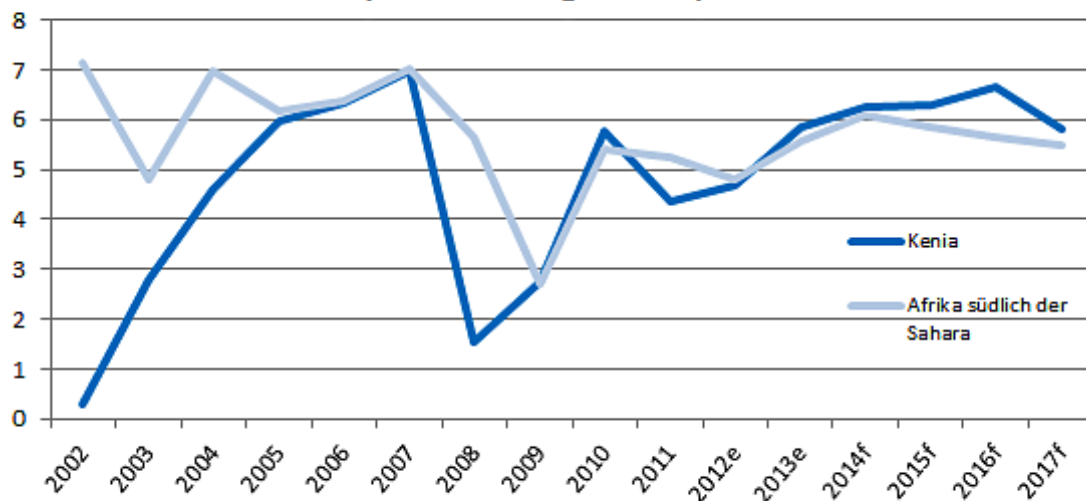
Übersicht

Dienstleistungen und Ölsektor hellen die wirtschaftlichen Aussichten auf

Der Dienstleistungssektor erwirtschaftet mehr als die Hälfte der Wertschöpfung des Landes. Insbesondere die Bereiche Transport, Tourismus und Telekommunikation tragen maßgeblich zum langfristigen Wachstum des Landes bei. Kenia ist führend hinsichtlich des mobilen Zahlungsverkehrs. Das Land hat ein weitverbreitetes Zahlungs- und Geldtransfersystem über Mobiltelefonie (M-Pesa) hervorgebracht. Durch die Revolutionierung des Zahlungsverkehrs über Mobilfunk sind grundlegende Finanzdienstleistungen im ganzen Land für Handynutzer besser zugänglich geworden. Dies stellt einen treibenden Faktor für die Wirtschaft dar.

Die Wachstumsaussichten sind positiv: In den nächsten Jahren wird ein Wirtschaftswachstum von über 6% jährlich erwartet. Während das durchschnittliche Wirtschaftswachstum Kenias im vergangenen Jahrzehnt 1 Prozentpunkt unter dem Durchschnitt der afrikanischen Länder südlich der Sahara lag, erwartet der IWF, dass Kenias Wirtschaft in den nächsten Jahren stärker als die seiner afrikanischen Nachbarn wachsen wird.

Reales BIP-Wachstum: Kenia und Afrika südlich der Sahara (Veränderungen in %)



Quelle: IWF, Ausblick für die Weltwirtschaft, April 2013.

Die Konjunktur wird voraussichtlich von der abnehmenden politischen Unsicherheit nach den Wahlen 2013 profitieren. Sie dürfte zudem durch mögliche Erfolge beim Ausbau der Infrastruktur, die weitere Entwicklung im Dienstleistungssektor (Finanzen, Telekommunikation, Handelsdrehkreuz), den Ausbau des regionalen Handels sowie die Erschließung von Ölquellen und Kohlevorkommen getragen werden. Die Entdeckung von bedeutenden kommerziell nutzbaren Ölreserven im Jahr 2012 in der Region Turkana im Norden Kenias verbessert die Aussichten auf Wachstum und eine geringere Energieabhängigkeit. Doch befindet sich die Erschließung der Ölquellen immer noch in einem frühen Stadium, und bis zur Aufnahme der Produktion dürfte es

mindestens weitere sechs Jahre dauern. Unterdessen werden Umweltbelange und die Entwicklung rechtlicher Rahmenbedingungen die weitere Entwicklung des Ölsektors beeinflussen.

Übersicht

Erschließung der Erdölquellen belastet die Leistungsbilanz, könnte jedoch in Zukunft für Überschüsse sorgen

Kenia ist es zuletzt im Jahr 2004 gelungen, einen Leistungsbilanzüberschuss (in Höhe von 1% des BIP) zu erwirtschaften. Seitdem hat sich die Leistungsbilanz stetig verschlechtert; im Haushaltsjahr 2011/2012 erreichte sie einen Fehlbetrag in Höhe von 9,2% des BIP. Die Warenimporte Kenias überstiegen schon immer deutlich die Güterexporte. So beläuft sich das Handelsbilanzdefizit auf über 20% des BIP. Ein Großteil dieses strukturellen Defizits ist auf die hohen Energieimporte Kenias zurückzuführen. Auf Erdöl entfällt mehr als ein Viertel der Importausgaben. Diese ungünstige Lage könnte sich langfristig dank der jüngsten Ölfunde verbessern.

Da die Ölindustrie hochspezialisierte Maschinen und Anlagen braucht, sind die Importe von Kapitalgütern gestiegen. Derzeit entfällt ein weiteres Viertel der Importausgaben auf diese Kapitalimporte, die zum Teil durch ausländische Direktinvestitionen finanziert werden. Rechnet man die Kapitalgüterimporte (die derzeit notwendig sind und sich langfristig rentieren sollten) aus der Leistungsbilanz heraus, weist diese im laufenden Haushaltsjahr einen Überschuss in Höhe von 1,2% des BIP auf.

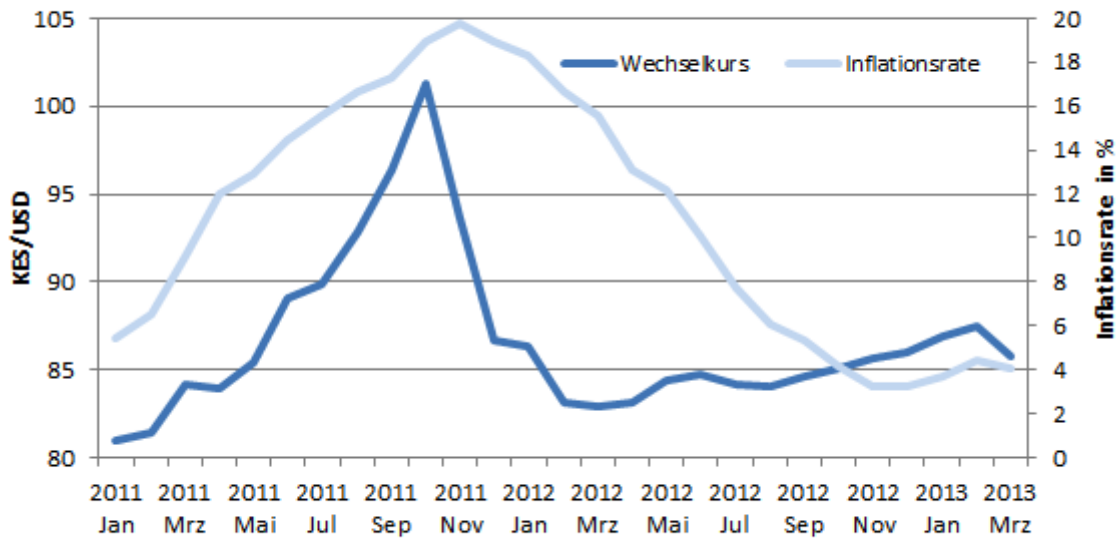
Eine wichtige Einnahmequelle sind die privaten Überweisungen von im Ausland arbeitenden Kenianern (der Großteil der Zahlungen wird von Kenianern aus Nordamerika überwiesen). Sie machen fast ein Viertel der Leistungsbilanzeinnahmen aus. Auch Dienstleistungsexporte sind traditionell eine Stärke Kenias. Insbesondere Tourismus und Transportdienstleistungen sorgen für ein weiteres Viertel der Leistungsbilanzeinnahmen. Im Verlauf der vergangenen Jahre wurden die Leistungsbilanzdefizite durch einen bedeutenden und wachsenden Zustrom an ausländischen Direktinvestitionen sowie durch zinsbegünstigte mittel- bis langfristige Kredite von staatlichen Gläubigern finanziert. Doch auch die kurzfristigen Kredite von privaten Geldgebern haben zugenommen. Kenia plant im Verlauf dieses Jahres erstmals, Staatsanleihen in Höhe von 1 Mrd. USD auf dem internationalen Kapitalmarkt zu begeben.

Übersicht

Erfolgreiche Preis- und Wechselkursstabilisierung seit 2011

Der Kenia-Schilling wertete im Zeitraum Januar bis Oktober 2011 um 25% gegenüber dem USD ab. Grund war eine weitere Ausdehnung des Leistungsbilanzdefizits infolge steigender Ölpreise und Nahrungsmittelimporte. Einen Monat später kletterte die Inflationsrate auf fast 20% im Jahr. Die Zentralbank straffte daraufhin ihre Geldpolitik spürbar: Sie erhöhte innerhalb von vier Monaten ihren Leitzinssatz (Central Bank Rate – CBR) um 11 Prozentpunkte auf 18%. Diese restriktive Geldpolitik, rückläufige Nahrungsmittelpreise auf dem Weltmarkt und eine höhere landwirtschaftliche Produktion sorgten für wieder abnehmende Inflationsraten im Verlauf des Jahres 2012. Unterdessen befindet sich die Geldpolitik wieder in einer Phase der stufenweisen Lockerung – der Leitzinssatz CBR beträgt derzeit 8,5% – und die Teuerungsrate ist auf etwa 4% im April 2013 zurückgegangen (etwas über dem im Dezember 2012 erreichten Wert von 3,2%).

Inflation und Wechselkurs: Entwicklung seit 2011



Quellen: IWF; Nationales Statistikamt Kenia.

[Übersicht](#)

Öffentliche Finanzen sind weitgehend unter Kontrolle

Obwohl die kenianische Regierung seit 2008 trotz Zuschüssen ein Haushaltsdefizit in Höhe von mehr als 4% des BIP verzeichnet, ist es dem Land gelungen, die Staatsschulden auf einem akzeptablen Niveau zu halten. Während des laufenden Haushaltsjahres dürfte die Staatsverschuldung auf 43,7% gegenüber 44,5% des BIP im Vorjahr zurückgehen. Der IWF erwartet, dass diese Schuldenquote in den nächsten Jahren weiter abnimmt. Fast die Hälfte der Staatsschulden wurde im Ausland aufgenommen. Die Staatseinnahmen im Verhältnis zum BIP werden voraussichtlich weiter zunehmen – allerdings nur leicht, um 0,5 Prozentpunkte bis 2015/16 –, was vor allem auf höhere Umsatz- und Einkommensteuereinnahmen zurückzuführen sein wird. Die Staatsausgaben dürften im Verhältnis zum BIP abnehmen, da erwartet wird, dass das Abnehmen der laufenden Ausgaben die höheren Entwicklungsausgaben mehr als kompensieren werden.

[Übersicht](#)

Externe Finanzierung ist ebenso im Griff

Seit 2006 ist die Auslandsverschuldung Kenias unter die Marke von 30% des BIP gefallen. Nach den jüngsten Zahlen des IWF wird sie bis Ende 2013 auf 23% des BIP oder etwa 70% der Leistungsbilanzzerlöse zurückgegangen sein, was ein angemessenes Niveau darstellt. Doch es ist wahrscheinlich, dass diese Daten die Zunahme der privaten Auslandsverschuldung in den vergangenen Jahren nicht angemessen berücksichtigen und die gesamte Auslandsverschuldung mehr als 35% des BIP bzw. über 100% der Leistungsbilanzzerlöse beträgt.

Es ist wichtig anzumerken, dass Kenia, anders als die meisten seiner Nachbarn, weder durch die HIPC-Schuldeninitiative (Schuldenerlass für die hochverschuldeten armen Entwicklungsländer) noch durch die MDRI-Initiative (Multilateral Debt Relieve – Multilaterale Entschuldungsinitiative) begünstigt wurde. Allerdings gab es zwischen 1994 und 2004 drei Umschuldungsmaßnahmen im Rahmen des Pariser Clubs, bei denen die Auslandsschulden Kenias zu günstigeren Konditionen umgeschuldet wurden.

Kenias Zahlungsverhalten erscheint befriedigend, und der IWF hat bestätigt, dass Ende des vergangenen Jahres verzeichnete Zahlungsrückstände auf Auslandsschulden technischer Natur waren und bereits zurückgezahlt wurden. Wegen eines starken Anstiegs der kurzfristigen Kapitalzuflüsse in den vergangenen Jahren könnten Kenias kurzfristige Verbindlichkeiten geschätzte 40%

der Exporterlöse ausmachen. Aus diesem Grund ist die Liquiditätslage des Landes anfälliger für volatile Kapitalabflüsse im Fall überraschend auftretender ungünstiger Ereignisse.

Die Devisenreserven haben sich im Verlauf der vergangenen Jahre im Einklang mit den steigenden Importen entwickelt. Sie werden genährt durch die Überschüsse in der Kapitalbilanz, die die Defizite in der Leistungsbilanz übersteigen. Obwohl sie seit Beginn dieses Jahres leicht rückläufig sind, decken die Währungsreserven derzeit etwa 3,3 Monatsimporte ab. Damit liegen sie leicht über der allgemeinen Bezugsgröße in Höhe von drei Monatsimporten.

[Übersicht](#)

Haftungsausschluss: Delcredere NV ist nach besten Kräften bemüht, dass alle Informationen, Daten, Dokumentationen und anderen Materialien (Texte und Bilder) dieses Newsletters zutreffend und vollständig sind. Delcredere NV übernimmt keinerlei Haftung für mögliche Fehler oder Auslassungen. Die in diesem Schreiben dargelegten Ansichten stellen die persönliche Meinung des Autors dar und sollen nicht die Meinung von Delcredere NV wiedergeben. Delcredere NV übernimmt keinerlei Haftung für Forderungen oder Verluste jeglicher Art, die direkt oder indirekt aus der Verwendung der Informationen, Daten, Dokumentationen oder anderem Material dieses Newsletters entstehen. Die Texte und Illustrationen dürfen zur privaten Nutzung ausgedruckt werden, eine Verbreitung ist nur nach Genehmigung durch Delcredere NV zulässig. Zitate sind zulässig, sofern auf die gültige Quelle verwiesen wird. Reproduktion ist zulässig, sofern auf die gültige Quelle verwiesen wird und es sich nicht um gewerbliche Zwecke handelt, da in diesem Falle die Reproduktion – auch mit Quellangabe – nicht zulässig ist.

Abmelden von unserer Mailingliste: Klicken Sie auf 'Bitte bestätigen Sie Ihre Abmeldung', wenn Sie keine weiteren E-Mails erhalten möchten.

[Bitte bestätigen Sie Ihre Abmeldung](#)